

Das Circular, welches ausführlicher über den guten Fortgang berichten wird, werde ich zu Ende des Monats December an meine verehrten Geschäftsfreunde absenden.

Im Auftrage meiner Mutter Frau Anna Tempßky geb. André, Firma: S. G. Calve'sche Buchhandlung.

Friedrich Tempßky.

[6578.]

### F o r t s e t z u n g .

Ich glaube noch in Bezug meiner Anzeige in Nr. 103 des Börsenblattes nachträglich bemerken zu müssen, daß in Aachen die politische Zeitung nur 500 Grpl. ausgiebt, von meinem **literarischen Anzeiger** aber 2000 Grpl. verbreitet werden; ferner daß, da die politische Zeitung in Coblenz eine Auflage von nur 5—600 Grpl. hat, ich es vorgezogen, den Anzeiger dem dort erscheinenden Wochenblatte, welches 1400 Grpl. ausgiebt, beilegen zu lassen.

Um aber alles zu thun, was nur im Interesse der Herren Verleger liegen kann, habe ich mich entschlossen, dem literarischen Anzeiger von nun an ein breiteres Format (gleich dem Börsenblatt) zu geben. Obgleich nun die gespaltene Petitzeile ½mal breiter als ursprünglich ist, so soll doch der alte Preis von 6 Gr. fortbestehen.

Schließlich kann ich nicht umhin, den vielen Collegen, die so freundschaftlich ihre Hand zur Verbreitung jenes Anzeigers geboten, meinen herzlichsten Dank zu sagen.

Wesel, im Nov. 1840.

Ed. Klönne.

[6579.]

### A n d i e H e r r e n V e r l e g e r .

Das Börsenblatt enthält in Nr. 103 eine Entgegnung des Herrn Ed. Klönne in Wesel auf eine gemeinschaftlich von den Verlegern der politischen Zeitungen in Rheinland und Westphalen kürzlich in diesen Blättern bezüglich auf den „literarischen Anzeiger für Rheinland und Westphalen“ erlassene Ankündigung. Jene Zeitungsverleger hatten, da Herr Klönne, um zur Einsendung von Anzeigen aufzumuntern, bekannt gemacht hatte, sein „Anzeiger“ werde ihren Blättern beigelegt werden, sie dies zu thun aber durchaus nicht Willens waren, ihre Ankündigung nicht bloß im eigenen, als vielmehr im Interesse der Herren Verleger erlassen. Die hierauf bezüglichen Insinuationen können also füglich auf sich beruhen bleiben.

Herr Klönne benützt, nachdem er einige Unwahrheiten vorgebracht, die zu widerlegen ich mich nicht veranlaßt finde, diese Gelegenheit, um seinen Zorn gegen die von mir verlegte *Kölnische Zeitung* auszulassen. Ich würde diese seine Ausfälle keiner Antwort würdigen, wenn nicht die Weise, in welcher er mein Verfahren bei Aufnahme von Bücheranzeigen den Herren Verlegern gegenüber zu verdächtigen sucht, eine so hämische wäre, daß leicht diejenigen Geschäftsfreunde, denen meine Art zu denken und zu handeln weniger bekannt ist, dadurch irre geleitet werden könnten. — Herr Klönne behauptet:

in einer der beiden Sonntags-Beilagen der *Kölnischen Zeitung* „ständen gewöhnlich nichts als Bücheranzeigen,“ und an einer andern Stelle: „für die Beilagen der Sonntagsblätter, die Niemand liest, werden die Anzeigen der Herren Collegen freundschaftlich aufgespart, weil sie sonst nicht gefüllt werden.“

Ueber die Wahrheitsliebe des Herrn Klönne möge das Nachstehende ein Zeugniß geben. — Von den an den acht und vierzig Sonntagen dieses Jahres erschienenen ersten Beilagen enthalten nur zehn Bücheranzeigen auswärtiger Verleger und zwar sind bei zweien dieser Beilagen von den 16 ihrer Spalten nur 2 mit Bücheranzeigen gefüllt; die übrigen enthalten meist kaum eine Spalte. Von den drei und zwanzig erschienenen zweiten Beilagen (auf die Herr Klönne hauptsächlich hinzielt) enthalten fünfzehn, darunter vier 2 Spalten, die übrigen weit weniger Bücheranzeigen. Auch wird diesen Annoncen der Collegen überall, sowohl im Hauptblatte, wie in den Beilagen der erste,